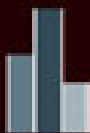


ROMAN

NEW YORK TIMES
BESTSELLER AUTOREN



SEXY ROMANCE

CHERRY ADAIR

*Blind Date
mit der Lust*

KURZROMAN

MIRA ®
TASCHENBUCH

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

Der Preis dieses Bandes versteht sich einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Cherry Adair

Blind Date mit der Lust

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Gisela Schmitt



MIRA® TASCHENBUCH

MIRA® TASCHENBÜCHER
erscheinen in der Harlequin Enterprises GmbH,
Valentinskamp 24, 20354 Hamburg
Geschäftsführer: Thomas Beckmann

Copyright dieser Ausgabe © 2013 by MIRA Taschenbuch in der Harlequin Enterprises
GmbH

Titel der nordamerikanischen Originalausgabe:
Dance with the Devil
Copyright © 2003 by Cherry Wilkinson
erschienen bei: HQN Books, Toronto

Published by arrangement with
HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l

Konzeption/Reihengestaltung: fredebold&partner gmbh, Köln
Covergestaltung: pecher und soiron, Köln
Redaktion: Bettina Lahrs
Titelabbildung: Harlequin Enterprises, S.A., Schweiz
Autorenfoto: © by Harlequin Enterprises S.A., Schweiz

ISBN epub 978-3-95576-312-1

www.mira-taschenbuch.de

eBook-Herstellung und Auslieferung:
readbox publishing, Dortmund
www.readbox.net

Werden Sie Fan von MIRA Taschenbuch auf Facebook!

1. KAPITEL

Mia Rossi blieb in der Tür ihres Reihenhäuschens stehen. Sie hielt eine langstielige gelbe Rose in der Hand. Misstrauisch beäugte sie die schwarze Limousine, die am Straßenrand parkte und eine weiße Abgaswolke in die dunkle Winternacht schickte.

Ihr Blind Date hatte zwar mit traumwandlerischer Sicherheit ihre Lieblingsfarbe bei Rosen getroffen, schien aber nicht in der Lage zu sein, die paar Schritte vom Wagen zu ihrer Haustür zu gehen. Stattdessen hatte er seinen Fahrer vorgeschickt.

Entweder versuchte er damit, überdeutlich seinen gesellschaftlichen Status zu verdeutlichen, oder er war schlicht zu faul oder zu uninteressiert, um die zehn Meter zu laufen. Beides war kein guter Beginn für diesen Abend.

Der Fahrer, der ihr mit einer überschwänglichen Geste und einem befangenen Lächeln die Rose überreicht hatte, drehte sich zu ihr um, als Mia zögerte, ihm zu folgen. „Ms Rossi?„

Der Wagen war außerhalb des fahlgelben Lichts der Straßenlaterne geparkt. Die Scheiben waren getönt, sodass man nicht hineinsehen konnte. Dabei hatte Davis Sloan am Telefon keinen mysteriösen oder unheimlichen Eindruck auf sie gemacht, die wenigen Male, die sie miteinander telefonierte hatten. Er hatte sich aufregend angehört, geradeheraus und amüsant. Sein französischer Akzent war kaum hörbar und doch irgendwie spannend – immerhin so spannend, dass sich Mia wieder einmal zu einem dieser von ihrer Mutter arrangierten Treffen hatte hinreißen lassen. Doch in diesem Moment fragte sie sich, worauf sie sich da eigentlich einließ.

Ihre Mutter litt unter der irrigen Vorstellung, dass ihre einzige Tochter Mia sich unbedingt mit ihrem Ex Jack versöhnen müsste. Und um ihr zu beweisen, dass Jack Ryan der Richtige für sie war, hatte ihre Mutter eine Reihe von Blind Dates für Mia organisiert. Zum Vergleich sozusagen.

Sallye Rossi arbeitete für die Bundesstaatsanwaltschaft hier in Washington, D. C., und vermittelte Mia immer Verabredungen mit Männern, die sie von der Arbeit kannte, in der Regel Rechtsanwälte.

Prinzipiell hatte Mia eigentlich nichts gegen Anwälte, aber die Vorstellung, mit einem zusammen zu sein, machte sie immer noch nervös. Nicht so sehr wie vielleicht eine Liaison mit einem Polizisten, aber dennoch. Anwälte hatten so eine seltsame Art, ihr Fragen zu stellen, die sie lieber nicht beantwortete. Dabei wäre es in ihrem Business – nun ja, in ihrem ehemaligen Business – vielleicht sogar von Vorteil, mit einem Strafverteidiger zu schlafen.

Für den Fall, dass heute Abend ein Wunder geschehen würde, hatte sich Mia sorgfältig die Beine rasiert und ihre verführerischste Unterwäsche angezogen, einen schwarzen Stringtanga und einen passenden Halbschalen-BH. Darüber trug sie ihr „kleines Schwarzes,“. Sie war zwar noch nie gleich beim ersten Date mit einem Mann im Bett gelandet, aber das hier war ein Notfall. Sie brauchte endlich mal wieder Sex – als Therapie, um die Erinnerung an Jack Ryan loszuwerden.

Mia fröstelte in der eiskalten Luft dieses Februarabends. Der Mond verbarg sich hinter einer dicken Wolkenschicht, und es war windstill. Sie weigerte sich, an Jack zu denken. Nicht heute Abend. Denn sie setzte große Hoffnungen in dieses Blind Date. Ihr langärmeliges Seidenkleid war recht konservativ geschnitten. Falls ihr Instinkt sie also getrogen haben sollte, wirkte sie in diesem Kleid nicht zu offensiv und sandte keine zu eindeutigen Signale aus.

Sie hatte ihrer Mutter und sich selbst versprochen, offen in diese Blind Dates zu gehen. Vor acht Monaten hatten Jack und sie sich getrennt, und seitdem hatte sie ein Dutzend solcher Verabredungen gehabt, die eigentlich alle ganz gut gelaufen waren. Keiner der Männer war so schrecklich gewesen, dass sie schreiend hätte davonlaufen mögen. Im Gegenteil, einige waren durchaus nett gewesen. Nett, aber eben nicht mehr.

Keiner von ihnen hatte das gewisse Etwas gehabt, das ... Sie verbot sich, den Gedanken weiterzudenken. Keiner von ihnen hatte sie wirklich berührt. Davis war der Erste. Er faszinierte sie. Er war alles, was Jack nicht war. Zum einen hatte er offen über seine Vergangenheit gesprochen. Natürlich spät in der Nacht. Er hatte erschöpft geklungen und sie mit seinem Anruf geweckt. Mia hatte im Dunkeln gelegen und zugehört, wie er ihr mit entwaffnender Offenheit von seiner Kindheit erzählte. Es war keine schöne Kindheit

gewesen. Doch weder war Davis darüber verbittert, noch machte er einen Hehl daraus. Er war in verschiedenen Pflegefamilien aufgewachsen. Seine leiblichen Eltern hatte er nie kennengelernt und war als Jugendlicher immer wieder in Schwierigkeiten geraten. Doch er hatte das College geschafft und es zu etwas gebracht – und das als ein Junge, dem auf den ersten Blick keine große Zukunft beschieden war.

Dafür bewunderte Mia ihn. Manchen seiner Geschichten hatte sie mit Tränen in den Augen gelauscht. Damit er nicht merkte, dass sie um den einsamen kleinen Jungen weinte, hatte sie gern und rasch das Thema gewechselt, wenn er auf etwas anderes zu sprechen kam.

Davis hatte sich den Tatsachen gestellt und war zu dem Mann geworden, der er immer sein wollte. Dabei hatte ihm niemand geholfen, nur er selbst. Und er schämte sich nicht, mit ihr über seine Vergangenheit zu sprechen. Jack dagegen hatte jedes Mal, wenn dieses Thema zur Sprache gekommen war, gesagt: „Lass uns nicht in der Vergangenheit leben, Liebling. Nur das Heute zählt.“ Sie war für Jack nicht wichtig genug gewesen, deshalb hatte er ihr nie etwas aus seinem früheren Leben erzählt. Davis Sloan war anders. Wie angenehm.

Sie war froh, dass sie mit diesem mysteriösen Gehabe nichts mehr zu tun hatte. Beruflich wie privat.

Mia kannte Jack seit zwei Jahren, und alles, was sie über ihn wusste, waren sein Name und sein Alter. Jack Ryan, vierunddreißig. Er arbeitete für dieselbe Regierungsbehörde wie sie – CIA. Eine Riesensache. Offensichtlich hatte Jack, lange bevor er Mia kennengelernt hatte, eine Art Schweigegelübde abgelegt. Ein Keuschheitsgelübde wäre besser gewesen, dachte Mia inzwischen. Sie waren übereinander hergefallen wie die Tiere ... *Verdammt*. Mia verschloss ihre Erinnerung hinter einer massiven mentalen Stahltür. Verriegelte sie. Blockierte sie. Und bemalte sie mit Unsichtbarkeitsfarbe. Denn es war nun mal so: Eine Frau wusste gern mehr über ihren Lover als nur Namen und Alter.

Doch Jack Ryan gehörte der Vergangenheit an. Vielleicht war Davis Sloan ihre Zukunft.

Zu dumm, dass er den Abend mit einem Patzer begonnen hatte.